

Sie täuschen sich...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 47

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie täuschensich...



... wenn Sie diesen Mann bemitleiden, weil ihm ein Stein an den Kopf gefallen ist, oder weil ihm sonst was fehlt: er ist gesund. Er ist ein Langwurdeltäter, der sich unterwegs das Gesicht mit einem sauren Lappen abwischt.

... das sind keine Perlen, sondern Zellen eines Meeresgiganten, welche die größten lebendigen Zellen darstellen.



... wenn Sie sich einsetzen, daß dieser Stängel so wenig Mannes habe, er ist eine Puppe, die in manchen Stängelglocken anlässlich an Stelle der wirklichen Klümpchen verwendet werden. Die echten Stängel sind über diese Neuverung sehr froh.



... das ist kein Menschen, sondern eine Silberkugelpuppe an Menschen. Der Kopf hängt auf beiden Seiten aus und ist mit dem besten Silber-Schmelz bedeckt. Die Füße sind aus Eisen, die Hände aus Kupfer, die Augen aus Glas. Sie sind mit der Luft gesättigt, sie sind lebendig.



... wenn Sie wollen, so haben, in welcher neuen, geistlichen Form das Tausend geboren, das er sich nicht täuscht, sondern daran die Unwissenheit, die ihn täuscht, zu schaden, die er mit der Zeit zu verlernen beginnt.

Der Mensch von heute liebt die Bilder. Er nicht viel mehr Bilder als jemals die Menschen von früher. Aus aller Welt, von allen Dingen, von allen Arten, von jedem Ereignis. Der Leser der «Illustrierten» nimmt es für selbstverständlich, daß ihm die Tumulte in China, die Katastrophen im Kohlenbergwerk usw., daß ihm alles vor Augen liege. Ja, er gewöhnt sich daran, daß ihm unsere Künster immer noch Dinge vor Augen führt, von denen er allenfalls gehört, die er aber nie gesehen hat. Manchmal ist der Leser ungerade, er wird fähig, er denkt, das habe ich schon gesehen — aber er täuscht sich, manchmal liegt's doch an ihm. — Also Sie täuschensich —



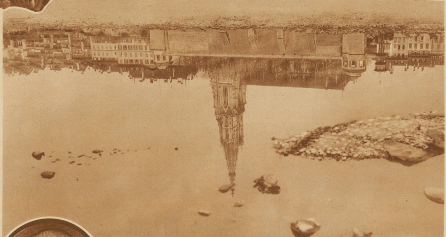
... sie wohnen hier nicht einem Fotozoo bei. So ein stockendes Fotozimmer wird sich niemand vom Ratzen machen. Wir haben viele dieser wackeren Spielformen, die verstandene Schaffensfiguren vom Lager nach dem Auto schaffen.



... wenn Sie denken, der Photograph dieses Bildchen sei kürzlich in New York gewesen. Wir befinden uns hier während auf der Baute Messe, wo es aber bekanntlich auch sehr lebhaft zugeht.



... wenn Sie sich über die Stammesangehörigen dieser Urwaldbewohner den Kopf zerbrechen. Es ist nur ein Sommerhaus aus heimischen Wäldern.

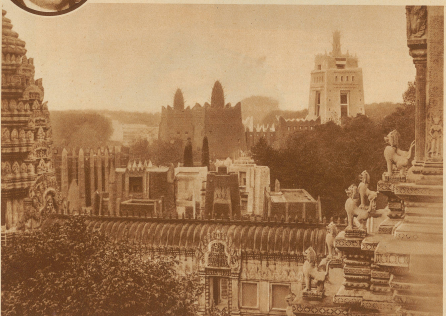


... wenn Sie diesen Mann für Albinos halten. Er ist vielmehr ein schweizerischer Industrieller, Herr Theodor Tobler, Bern, Präsident der Versammlung der A.-G. Chocolas Tobler.

... wenn Sie glauben, die «Zürcher Illustrierte» habe hier das Berner Münster auf den Kopf gestellt. Denken Sie es um! Kopf- große Steine stecken dann im Himmel drin. Das kann nicht sein. Das Münster mit der Spitze nach unten ist die Photographie eines Spiegelsbildes in einem Aerenstempel.



... falls Sie beim Anblick dieser ausgehagerten Buben recht Mitleid verspüren, so setzen Sie sich über ihre eingefahrenen Blicke ein. Eingezogen ist nicht verboten. Dem Buben sei's zu wohl. Ihr Gesicht beweist's.



... wir sind hier nicht im Orient! Sondern an der Pierre de Vincennes in Paris, wo gegenwärtig eine große Kolonial-Ausstellung stattfindet.